

Erlös fließt in ein „Bänkle“

Nufringen – Bereits zum neunten Mal haben die Mitglieder der Nufringer Frauenliste für ihren Flohmarkt Verkaufstische und -bänke auf dem Marktplatz errichtet. Darauf stapeln sich die unterschiedlichsten Waren, von Büchern über Haushaltswaren bis hin zu Kinderspielzeug ist alles vorhanden. Der Erlös soll eine Sitzgelegenheit an der Skaterbahn bei den Wiesengrundhallen finanzieren.

VON ANKE KUMBIER

Bei sonnigem Herbstwetter schlendern die Besucher des Flohmarkts entspannt über den Marktplatz. Neun Mitglieder der Frauenliste sind da und kümmern sich um den Verkauf. Um 7 Uhr morgens haben sie mit dem Aufbau begonnen. Mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Männer, wie Anja Bonwetsch, die Vorsitzende der Frauenliste, erklärt. Am Vortag wurden im Rathaus die Waren bereits sortiert. „49 Kisten mit Büchern sind beispielsweise zusammengelassen“, weiß die Vorsitzende.

Zwischen Dekoartikeln für Weihnachten und Ostern, Geschirr und Schmuck, tauchen immer wieder Bücher auf. Kleider werden angeboten und ein Tisch ist vollgepackt mit Kinderspielzeug. Ware, die nicht verkauft wird, lagern die Frauen ein, um sie beim nächsten Mal wieder anzubieten. Denn immer am zweiten Wochenende nach Schuljahresbeginn veranstaltet die Frauenliste den Markt. „Die übriggebliebenen Bücher werden allerdings für den Bücherflohmarkt beim Bürgerfest gespendet“, erläutert die Vorsitzende.

Das sind dieses Jahr einige, denn zur großen Überraschung von Bonwetsch werden deutlich weniger Bücher verkauft, als in den vergangenen Jahren. Vor allem Haushaltswaren und Schmuck sind am Samstag gefragt. Die verschiedenen Waren kosten zwischen einem und neun Euro. „Besondere Teile können auch mal 20 Euro kosten“, fügt Bonwetsch an. Viel gehandelt werde nicht, meint Gabi Zwirner, Vertreterin der Frauenliste im Nufringer Gemeinderat – „die Leute wissen, dass der Erlös eine Spende ist.“ Dieses Jahr ist sie zugunsten eines „Bänkles für die Skaterbahn bei den Wiesengrundhallen“, wie es die Vorsitzende ausdrückt. „Damit man dort hinsitzen kann und es gemütlich hat.“

Für die Frauenliste bietet der Flohmarkt einen schönen Nebeneffekt: „Die Leute können ihre Anliegen loswerden und wir haben die Möglichkeit, uns auszutauschen“, sagt Bonwetsch. Es entstehe Bürgernähe und man biete den Besuchern ein offenes Ohr, wirft Christa Reiber ein. Sie ist ebenfalls Vertreterin der Frauenliste im Gemeinderat. Insgesamt sind die Frauen mit dem Erlös des Tages zufrieden. „Wir werden daraus das Bänkle gut stemmen können“, freut sich Bonwetsch.

Bunt, demokratisch und gut vernetzt

Herrenberg: Stadt beteiligt sich an bundesweiter Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Engagement macht stark! Unter diesem Motto warf man in der vergangenen Woche bundesweit einen Blick auf die Leistungen von Ehrenamtlichen und ihren Beitrag zu einer gelebten Demokratie. Herrenberg beteiligte sich an der Aktionswoche mit einem Tag des Bürgerengagements.

VON NADINE DÜRR

Der Boden zitterte, als man am Samstag den Klosterhof betrat. Mit Elan trommelten Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Gewölbekeller komplexe Rhythmen auf farbenfrohen Cajons. „Cool!“, lobte Schlagzeug-Lehrer Ben Breitling seine Crew. „Das ist sauschwer, das weiß ich, aber das wird!“ Nicht nur die Percussion-Novizen, auch der Musikpädagoge war mit vollem Einsatz dabei. „Das hier ist 'n Wahnsinn, ein Traum!“, schwärmte er. „Ich mache solche Projekte ja häufig, aber das Generationenübergreifende hier, und dass es mit der Gruppenchemie dann so reibungslos läuft – das habe ich noch nie erlebt.“

Unterdessen konnte man im Erdgeschoss in die Welt der Gehörlosen eintauchen. Sich im Gespräch direkt anzusehen, erklärte die Haslacher Gebärdensprachdozentin Heidemarie Mezger, ist für eine gelingende Kommunikation besonders wichtig, denn nur so kann der Gehörlose von den Lippen ablesen. Dann zeichnete die VHS-Dozentin mal leichtere, mal kompliziertere Gesten in die Luft – das Finger-Alphabet – und hob sich einen nach oben gereckten Zeigefinger vor die Stirn: „Die Pickelhaube“, erläuterte sie. „Das ist das Zeichen für 'deutsch'.“ Aber nun müssen erst mal die Hände kräftig ausgeschüttelt werden. Ganz schön anstrengend, diese Finger-Akrobatik.

Einen kleinen Vorgeschmack auf die Lange Nacht der Kulturen gab es dann im Nebenraum: Stephanie Brachtl und Stefan Weißhaar präsentierten die kunstvoll mit Fäden gestanzten Papierformen und Briefmarken, beklebten Scherenschnitt-Porträts, die der Kunstverein und der Fotoclub am 3. Oktober mit den Besuchern anfertigen wollen. Die dunklen Silhouetten der Besucher können dann als Karte oder – an einem Schaschlik-Spieß befestigt – als Figuren fürs Scherenschnitt-Theater verwendet werden, so dass man „mit Kunst auch was anfangen kann“, wie Brachtl sagte. Wert legen die kooperierenden Vereine zudem auf ein niederschwelliges Angebot, so dass sich auch Menschen mit Behinderung be-



Bauen Solarlampen für Afrika (von links): Ümmü Ruman Baran, Ekrem Eren Baran und Tanja Schmid GB-Foto: Vecsey

teiligen können: „Der Gedanke 'wir alle miteinander' – der ist doch einfach nur schön!“

Kooperiert hatten auch Flüchtlinge und Einheimische – bei den hübschen Glaslichtchen, den aus Hasendraht und Seidenpapier gebastelten Obst-Lampen und den fantasievollen Vogelfiguren, die zur Langen Nacht der Kulturen den interkulturellen Gemeinschaftsgarten zieren werden.

Als kleine Kunstwerke entpuppten sich zudem die regio-fairen Häppchen, die die Klasse 8a der Vogt-Heiß-Werkrealschule auf Initiative ihrer Lehrerin Julia Rybkowski zubereitet hatte. Küchenarbeit ist nur was für Mädchen? Nein, sind sich Christian Dündar, Kevin Backoff, Kevin Ubasohan und Edison Hyseni einig: „Es macht total Spaß!“ Ob Bruschetta, Schinken-Käse-Rolle oder Schokobanane: Die Jungs legten sich richtig ins Zeug.

Bevor man dann die Treppen in den ersten Stock nahm, konnten künftige Workshop-Wünsche und eigene Gedanken zum Demokratieverständnis auf der neu angeschafften „Demokratiensäule“ festgehalten und per Selfie dokumentiert werden. Oben

angekommen warteten bereits Zakaria Oulabi und sein Team vom Bildungsprojekt „FödeM“ auf die Besucher – zum Islamquiz. Wie viele Suren hat der Koran? Wer zählt im Islam zu den Propheten? Und was eigentlich macht einen Muslim zum Muslim? Über das Quiz kam man schnell ins Gespräch, diskutierte über Details des Fastens im Ramadan oder die jüngsten Entwicklungen in der Türkei. An einer Öffnung über die Sprache ist „FödeM“ gelegen. Nicht allein Nicht-Muslime wollte man mit dem Angebot ansprechen: „Durch das Quiz sehen Muslime: Man kann über das, was man in der Moschee lernt, auch auf Deutsch reden“, so Oulabi.

Mehr kommunizieren – das will auch der Stadtjugendring. Und zwar über eine neue Beteiligungsplattform im Internet. Ob das Angebot „Jugend(T)Räume“ oder „Change Herrenberg“ heißen soll, darüber konnte am Samstag direkt auf der Webseite abgestimmt werden. Auch bereits angestoßene Projekte wie das neue Chill-Angebot auf der Zerweck-Wiese stellt die Seite vor. „Die Idee war, über dieses Medium mehr Jugendliche zu erreichen und auch mehr Umfragen gestalten zu können“, erklärte Angelika Reinhardt, zuständig für die Jugendbeteiligung. „Dass es die Seite gibt, ist echt gut“, meinte ein junger Mann. „Aber man merkt, dass man noch am Anfang ist. Zum Beispiel wäre es gut, wenn man die Seite teilen könnte. Da muss noch

ein bisschen dran geschliffen werden.“ Noch einen Stock weiter oben wurde fleißig gewerkelt. Die IBM-Mitarbeiter Antje Mages, Tanja Schmid und Peter Kusterer fertigten gemeinsam mit Jugendlichen Solarlampen aus Blechdosen. Damit will man buchstäblich ein Licht nach Afrika tragen. „Man weiß: Am Abend gibt es dort richtige Bewegungen zu Orten, wo es viel Licht gibt – wie Tankstellen“, erklärte Peter Kusterer. Wer nicht ganz so mittellos ist und es sich leisten kann, besitzt eine Kerolampe. Doch die ist teuer und zudem gesundheitsschädlich. Diesen Zustand wollen Kusterer und sein Team mit der Solarlampe ändern. Zugleich sensibilisierten sie die hiesige Jugend: Diese lernte, dass es nicht selbstverständlich ist, abends ein Licht anzuknippen zu können.

„Unser Ziel war, dass sich die vielen Engagierten heute kennenlernen und vernetzen können, weil bei der Langen Nacht der Kulturen keine Zeit dazu ist“, sagte am Ende des Tages die Koordinatorin für bürgerschaftliches Engagement, Ina Mohr, die die Veranstaltung gemeinsam mit Manuela Epting organisierte. Die Bilanz fällt positiv aus: „Es ist toll, wie viel Kreativität und Improvisationswille hier vorhanden ist.“ Die Vernetzung sei gut gelungen, auf dem Flur hätten viele Gespräche stattgefunden. Ein kleiner Triumph für die Koexistenz der in Herrenberg existierenden Vielfalt.

Ohne Pfeife keine Betriebsurlaubnis

Herrenberg: Polizei zeigt bewusst zum Ende der Motorradsaison an der B 28 Präsenz und kontrolliert

Sonne satt, blauer Himmel, angenehme Temperaturen – ab in den Schwarzwald. Das dachte sich am Samstag so mancher Motorradfahrer und wurde auf der Fahrt ins kurvenreiche Zweirad-Paradies jäh gestoppt. Am Spitalwald-Parkplatz zwischen Herrenberg und Jettingen führten die Beamten der Verkehrspolizeidirektion Ludwigsburg eine Schwerpunkt-Kontrolle durch.

VON SABINE HAARER

Im Visier hatten die Beamten dabei all diejenigen, die auf motorisierten Zweirädern unterwegs waren. Dass man dabei aber keinesfalls mit Tunnelblick den rollenden Verkehr beobachtete, bekam ein Lastwagenfahrer zu spüren. Ohne Abdeckung, dafür aber voll beladen mit Bauschutt kam der am Parkplatz vorbei – und wurde daraufhin freundlich, aber bestimmt zu einem Zwischenstopp in der gegenüberliegenden Parkbucht aufgefordert. „Fehlende Ladungssicherung“, lautete der knappe Kommentar von Jörg Kußmaul. Der Polizeihauptkommissar war für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und versorgte mit allerlei Hintergrundinformationen.

So waren Tag und Ort der Kontrolle keinesfalls zufällig ausgewählt, wie er betonte: „Wir wollen auch zum Ende der Saison hin noch Präsenz zeigen.“ Zumal dann, wenn sich das Wetter von seiner aller schönsten Seite zeigte – wie eben am Samstag. „Wir wollen heute auch ganz gezielt die Wochenend-Fahrer ansprechen.“ Und zwar alle, die im Spitalwald unterwegs waren. Ein Motorradfahrer nach dem anderen wurde auf den Parkplatz gewunken. Unabhängig davon, ob er den Kollegen mit der Laserpistole im Zivilfahrzeug auf Höhe des Königsträßles zuvor durch zu schnelles Fahren aufgefallen war. „Wir sind nicht hier, weil wir abkassieren wollen“, betonte Kußmaul mehrfach. In diesem Fall habe man sich für die Kontrolle eine Baustelle ausgesucht. „Wir wollen mit



Nicht jeder Motorradfahrer zeigte angesichts der Kontrolle an der B 28 Verständnis GB-Foto: Vecsey

den Fahrern ins Gespräch kommen, sie sensibilisieren.“ Für ein sicheres, angepasstes Fahren. Die zentralen Botschaften des Tages: „Ankommen statt übertreiben“ und „Der beste Fahrer ist der, der am vernünftigsten fährt.“

Dass das nicht alle verinnerlicht haben, zeigt ein Blick in die Statistik. „Im Zeitraum zwischen Januar und August 2016 gab es im Landkreis Böblingen 100 Unfälle mit Motorradfahrern“, hatte Jörg Kußmaul die passenden Zahlen parat. Das entspricht einem Zuwachs von 9,9 Prozent im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vor-

jahres. In 77 Fällen kam es dabei zu Personenschäden. Drei Zweiradfahrer starben infolge des Unfalls, 30 weitere wurden schwer verletzt. Auch hier muss von steigender Tendenz gesprochen werden. Der Zuwachs in Prozentzahlen ausgedrückt: 7,1. „Hauptursache war die Geschwindigkeit“, weiß Jörg Kußmaul. Auch am vergangenen Samstag meldeten die Kollegen aus dem Kontrollfahrzeug immer wieder Verstöße, als Spitzenwert wurden bis kurz vor dem Seitenwechsel 142 Kilometer pro Stunde in Fahrtrichtung Jettingen gemessen.

Während mancher die Kontrolle recht gelassen nahm – „dann machen wir jetzt einfach eine Pause weniger“ kommentierte ein Kawasaki-Fahrer aus Waiblingen den erzwungenen Zwischenstopp und den damit verbundenen Zeitverlust ganz pragmatisch –, hatten andere weitaus weniger Verständnis. „Das verstehe doch, wer will. Dort, wo es wichtig wäre, da findet man euch nicht. Aber dann heute hier kontrollieren“, schob ein Zweiradfahrer aus dem Tübinger Raum einen dicken Hals. „So kann man seinen Samstag auch rumbringen“, ärgerte sich auch eine junge Fahrerin aus dem Landkreis. Was sie da noch nicht ahnte: Ihre geplante Tour musste ersatzlos gestrichen werden. Denn während die Beamten an ihrer Maschine keine Mängel entdeckten, beanstandeten sie bei ihrem

„Hauptursache war die Geschwindigkeit“

Jörg Kußmaul

Freund den fehlenden dB-Eater, „früher einfach Pfeife genannt“, wie Jörg Kußmaul sagte. Der Dezibel-Killer schont Anwohner und Umwelt, wer ihn ausbaut, muss zunächst 90 Euro bezahlen und kassiert einen Strafpunkt in der Verkehrsünderdatei. „Die Betriebsurlaubnis erlischt und damit auch der Versicherungsschutz“, machte der Polizeihauptkommissar auf einen nicht unwichtigen Nebenaspekt aufmerksam.

Gleiches gilt, wenn Räder aufgezuogen wurden, die nicht für das Motorrad zugelassen sind. Mehrfach wurden die eingesetzten 15 Beamten, ein Großteil davon selbst Zweiradfahrer und eigens „geschulte Kollegen“, am Samstag mit diesem Sachverhalt konfrontiert. Aber auch eine fehlende Kennzeichenbeleuchtung, fehlende Katzenaugen, zu flach angebrachte Nummernschilder oder abgefahrene Reifen wurden bemängelt. Für die erwarteten Halter vom Böblinger Landratsamt ein Bußgeldbescheid über 75 Euro.

Segelflugzeug stürzt bei Kunstflug ab

Haiterbach – Ein 54-jähriger Pilot stürzte gestern gegen 14.30 Uhr bei Haiterbach im Rahmen einer genehmigten Luftfahrtveranstaltung bei einem Kunstflug mit seinem Segelflugzeug ab. In einer Flughöhe von etwa 500 Metern brach die rechte Tragfläche ab, das Flugzeug stürzte in ein Waldgelände. Der Pilot konnte sich mit einem Fallschirm retten. Er zog sich beim Aufprall auf den Boden allerdings schwere Verletzungen zu und wurde stationär in einem Krankenhaus aufgenommen, weitere Personen wurden nicht verletzt. Der entstandene Schaden am Fluggerät beläuft sich auf rund 10 000 Euro. Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung und die Polizei haben die Ermittlungen zu der Absturzursache aufgenommen. -pb-

76-jähriger Motorradfahrer landet auf der Motorhaube

Kreis Böblingen – Als am Samstag gegen 12 Uhr ein 76-jähriger VW-Passat-Fahrer von der Feuerbacher Straße in Leonberg nach links in die Stuttgarter Straße abbiegen wollte, beachtete er nicht den Vorrang eines entgegenkommenden 76-Jährigen, der mit seinem Motorrad die Grabenstraße aus Richtung Stadtmitte befuhr, wie die Polizei berichtet. Durch die Kollision wurde der 76-Jährige auf die Motorhaube und gegen die Windschutzscheibe des VW Passat geschleudert. Hierbei zog er sich leichtere Verletzungen zu und kam zur Behandlung in ein Krankenhaus. An den Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von insgesamt rund 30 000 Euro. -pb-

Einbrecher unterwegs

Tübingen – In das ehemalige Bahnwärterhäuschen im Derendinger Steinlachwasen ist am Donnerstag zwischen 13.30 und 15 Uhr eingebrochen worden. Der unbekannte Täter versuchte zunächst, eine Eingangstür zu öffnen. Als dies misslang, nahm er einen Stein und schlug damit eine Fensterscheibe ein. Ersten Erkenntnissen nach ist nichts entwendet worden. Der Schaden beträgt etwa 200 Euro. -pb-